

# Mit Holz aus der Region bauen

## Initiative für regionale Wertschöpfung gegründet – Vom Wald bis zum fertigen Haus

Von Jan-Lennart Loeffler und Harald Rast

**Riedenburg/Regensburg** – Regionale Holzversorgung und faire Preise: Mit diesem Ziel haben sich acht Zimmereien und Holzbaubetriebe aus Bayern – vornehmlich aus der Oberpfalz und Niederbayern – zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen: Die Holzversorgung Oberpfalz will nun den Kreislauf von den heimischen Waldbauern über die Sägewerksbetreiber bis zu Zimmereien so gestalten, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt.

### Minister Albert Füracker begrüßt das Vorhaben

„Es ist höchste Zeit, dass man sich zusammenschließt“, sagt der bayerische Finanzminister Albert Füracker (CSU) über die Genossenschaftsgründung. Es müsse darum gehen, die Wertschöpfung so umzusetzen, „dass alle etwas davon haben“. Auch die Erzeuger des Rohstoffs Holz seien darauf angewiesen, dass sie faire Preise bekommen. Es sei auch eine Chance, dass der Holzbau, der „in der Vergangenheit eine große Rolle gespielt hat“, diese nun wieder einnehmen kann.

Das hat für Füracker einen klaren Grund: Das Bauen mit Holz sei kein Selbstläufer. Auch wenn es – wie der Finanzminister vorrechnet – bereits bei rund einem Viertel der Neubauten im Freistaat zum Einsatz kommt. Dabei sei Holz, der „einzige Rohstoff, der nachwächst“, betont Füracker. Da

führt der Minister einen wichtigen Punkt an. Holz gilt gemeinhin als umweltfreundliches Baumaterial.

### Mitglieder auch aus dem Großraum Ingolstadt

Die Genossenschaft hat auch Unternehmer aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung angezogen. So etwa Christian Hierl von Jura Holzbau aus dem Riedenburger Ortsteil Jachenhausen im Kreis Kelheim. Er ist sich sicher, dass der Holzbau in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. Nicht nur die Nachhaltigkeit, sondern auch die Möglichkeit zur Vorfertigung würden dem Baustoff Holz eine immer größere Rolle geben: „Der Wandel vom Zimmerer, der Dachstühle vor

Ort zusammenzimmert, zum für Städtebau und zur Wohnraumgewinnung relevanten Holzsystembauer ist vollzogen“, so Hierl. Doch dürften die kurzen Wege nicht verloren gehen, da darunter die Klimabilanz leide. Eine regionale Holzversorgung sichere auch die Bewirtschaftung und den Erhalt der Wälder in der Region: „Wer Wald haben will, muss Holz verwenden“, findet Hierl.

Der Riedenburger ließ sich deshalb in die Pflicht nehmen und fungiert als einer von drei Aufsichtsräten der Genossenschaft, sie und die drei Vorstände arbeiten ehrenamtlich. Zur Vorgeschichte der Genossenschaftsgründung berichtet Hierl, dass die lokalen kleinen Sägewerke die gestiegenen Normen in Sachen Energieeffi-

zien und Genauigkeit nicht mehr hatten erfüllen können. „Der Weg des Holzes hat sich gewandelt, die Veredelung findet nun in den Großräumen Passau und Augsburg statt.“ Die Folge sei ein Preisanstieg bei Fichtenholz von früher 320 auf rund 1000 Euro pro Kubikmeter. Zugleich sei von dieser Summe nicht viel beim Waldbauern angekommen, „obwohl er den Löwenanteil der Arbeit leistet“. Deshalb habe man sich eine neue regionale Struktur überlegt und die Genossenschaft gegründet.

Maximilian Semmler von der gleichnamigen Holzbau-Firma aus Hemau nahe Dietfurt bestätigt das. Und: „Hier geht es nicht um Greenwashing, sondern um langfristige Ökologie.“ So würden durch kurze Trans-

portwege Energie- und Kostenbilanzen verbessert. Semmler ist Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft und meint, es gebe die Chance, die „Wertschöpfung vom Baum bis zum fertigen Haus wieder anhand natürlicher, ökologischer Abläufe zu reaktivieren.“

### Weitere Mitglieder werden dringend gesucht

Zum Start sind acht bayerische Unternehmen mit dabei. Kurzfristig ist es laut Semmler erforderlich, weitere Mitglieder zu bekommen: „Wir werben um Waldbauvereinigungen und Sägewerke.“ So soll nach und nach ein Holzsortiment aufgebaut werden, mit „verschiedenen Querschnitten, die den größten Bedarf der Mitglieder decken.“ Für die Waldbauern praktikabel und unabhängig von der Industrie.

Doch es kommt auch darauf an, wo der Rohstoff wächst. „Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern allein kann nicht die Lösung sein, wenn es erst im Container herbeigeschafft werden muss und gegen eingeschleppte Fremdinsekten behandelt wird“, weiß Adrian Blödt, Bezirksoberrichter der Zimmerer. Und der Freistaat ist in Sachen Holz vorn dabei: Dass in Bayerns Wäldern die größten Holzvorräte in Europa schlummern, betont Professor Hubert Röder vom Cluster Forst und Holz Bayern. „Wir müssen da rein und die Wälder nutzen.“ Nur so sei der durch den Klimawandel erforderliche Waldumbau machbar. **DK**



**Erste offizielle Holzbestellung bei der Holzversorgung:** Die Genossenschaftsmitglieder in weißen Polo-Hemden mit Bayerns Finanzminister Albert Füracker, der Regensburger Landrätin Tanja Schweiger und Professor Hubert Röder vom Cluster Forst und Holz in Bayern. Foto: Moosburger/Altrofoto